



**Die Kraft
ist da,
denn der Heilige Geist
ist da.**

Corrie ten Boom

seelsorgeeinheit

untere sense

schmitten - ueberstorf - wünnwil-flamatt

Pfarrblatt

Schmitten

Juni 2019



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Juni 2019

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 1. Juni	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 2. Juni	7.30 19.00 Nice Sunday	9.00	—	10.30
Samstag, 8. Juni	—	—	—	—
Sonntag, 9. Juni Pfingsten	7.30 9.00	9.30 Firmung	9.00	10.30
Samstag, 15. Juni	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 16. Juni	7.30	9.00	—	10.30
Donnerstag, 20. Juni Fronleichnam	9.00	19.00	9.00	19.00
Samstag, 22. Juni	—	19.00 Patron	—	—
Sonntag, 23. Juni	7.30 9.00	—	9.30 Patron und Fahnenweihe	19.00
Samstag, 29. Juni	19.00	—	17.00	17.00 Jugend-GD
Sonntag, 30. Juni	7.30	9.00	—	10.30



Sich von Gott bewegen lassen

Pfingsten. Was bedeutet dieses Fest den Menschen in der heutigen Zeit?

Die Pfingsttage locken die Menschen in die Natur, auf die Strassen und Autobahnen. An Pfingsten ist «man» unterwegs, ist Bewegung angesagt.

«Bewegt euch!», hören wir sehr oft. Von allen wird Mobilität verlangt, für einen Arbeitsplatz Hunderte von Kilometern zu fahren. Heute ist es auch Trend, alle paar Jahre für die Karriere den Arbeitsplatz zu wechseln, um nicht als eingeroistet zu gelten. Sogar Beziehungen und Partnerschaften werden von der Mobilität infiziert; Beziehungskrisen werden nicht mehr ausgehalten, sondern beendet; es mit jemand Neuem versucht. Menschen, die dem Mobilitätsanspruch im Weg stehen, weil sie Zeit brauchen, weil sie auch die Zeit der Mobilen in Anspruch nehmen, werden zu Opfern dieser Mobilität: Kinder, kranke und alte Menschen.



Aber ist nicht Pfingsten selbst das Fest der Bewegung, der Mobilität? Die Apostelgeschichte beschreibt es doch. Vom Brausen, von Feuerzungen lesen wir, die den lähmenden, verängstigten Stillstand nach Ostern aufbrechen. Und davon, wie die Apostel sich aufmachen, hinausgehen, das Wort Gottes verkünden und Hunderte zum Glauben bewegen. Die Kirche braucht auch viel mehr Mobilität. Sie braucht Schwung, den wir auch von uns selbst verlangen. Da ist sicher viel Wahres dran. Eine Kirche, die sich nur zurückzieht, verkennt eine ihrer wichtigsten Aufgaben: Zu den Menschen zu gehen, ihnen von Gott zu erzählen.

Und wer ist die Kirche? Das sind wir alle. Zu diesen Aufgaben sind nicht nur die aufgerufen, die in der Kirche arbeiten, sondern dazu sind alle Christen berufen.

Eine kleine Anekdote zeigt aber noch einen anderen Blickwinkel: Beim Spielen verletzt sich ein kleiner Junge. Er weint ganz herzerreissend, so laut, dass es ein Pfarrer hört, der zu ihm hingehet. Er streichelt dem Jungen über den Kopf und versucht ihn zu trösten: «Der liebe Gott wird das ganz schnell wieder heilen.» Der Junge stutzt, hört mit dem Weinen auf und fragt den Pfarrer dann: «Muss ich dazu zu ihm rauf oder kommt er zu mir runter?»

Pfingsten gibt auf diese Frage die Antwort: Gott kommt zu uns Menschen runter. Er ist es, der sich bewegt, der sich auf den Weg macht. Er kommt zu uns Menschen, um uns zu mobilisieren. Ich brauche also nicht in Aktionismus zu verfallen, sondern darf zuerst einmal ruhig werden, mich dem Geist Gottes öffnen und mich von Gott bewegen lassen. Und wenn ich wirklich offen bin für den Heiligen Geist, dann bringt er mich auch in Bewegung, dann bin ich innerlich so überzeugt, dass ich gar nicht anders kann, als mich auf den Weg zu machen – zu den Menschen, um ihnen von Gott zu erzählen, wie gut er ist.

Norbert Talpas



VORANZEIGE:

Wallfahrt der Seelsorgeeinheit Untere Sense, Sonntag, 25. August 2019

Die Wallfahrt der SE Untere Sense beginnt beim Begegnungszentrum in Schmitten und zu Fuss gehen wir zur Bergkapelle.

Wir feiern um 11.00 Uhr einen Gottesdienst bei der Bergkapelle und treffen uns bei der Brätlistelle im Wald (Dälihubel) zum gemeinsamen Picknick.

Nähere Informationen folgen im Pfarrblatt Juli/August.

Wir freuen uns auf die zahlreiche Teilnahme von Gross und Klein.



Hinter dem Tellerrand beginnt die Welt

Nach 10 Jahren wird das «Fest der Kulturen» unter dem Aspekt eines «Street-food Festivals», durchgeführt. Es findet statt am Samstag, 15. Juni 2019, ab 11.00 Uhr bis ca. 22.00 Uhr in Flamatt unter dem Autobahnviadukt.

Die Organisatoren wollen die Vielfältigkeit unserer Gemeinde zum Ausdruck bringen und auf der Strasse kochen, essen und miteinander feiern. Darüber hinaus wird ein vielfältiges Rahmenprogramm angeboten.

Das **«Hilfsprojekt Kinderheime Peru»** wird auch mit Köstlichkeiten aus Peru dabei sein. Wir laden alle zu diesem schönen Anlass ein.

Die Projektgruppe



Kollekte vom 20. Juni 2019 Herrgottstag

Der Wallfahrtsort Bürglen, der die Stadt Freiburg überragt, ist den Freiburger- und Schweizer Katholiken, aber auch vielen Menschen aus aller Welt bekannt.

An diesem Ort des Friedens und des Gebets finden die Gläubigen seit Jahrhunderten Hilfe, Stärkung, und Heilung.

Herzlichen Dank für Ihre Spende.



Liebe Firmlinge und Neugefirmte! Liebe Eltern und Firmpaten!

«Wir **sind gemeinsam** auf dem Weg!» Diese Aussage haben unsere 51 Neugefirmten während der dreijährigen Firmvorbereitung oft gehört, und hoffentlich auch gespürt.

Kirche ist **lebendige Gemeinschaft** der Menschen, die aus der Begegnung mit Gott leben und die Freude der Frohen Botschaft miteinander teilen. Wir sind in den vergangenen drei Jahren in dieser Glaubensschule der Firmvorbereitung einen gemeinsamen Weg gegangen, der nun in die Feier der Firmung mündete. Mit grosser Dankbarkeit blicken wir auf die gemeinsamen Erlebnisse zurück und wir wünschen uns, dass dieser Weg mit der Firmung nicht aufhört, sondern fort dauert.

In diesem Sinne möchte ich Euch, gemeinsam mit Euren Eltern und Firmpaten, sowie allen Jugendlichen unserer Seelsorgeeinheit zu einem grossen Dankgottesdienst einladen. Wir wollen miteinander feiern und teilen, Gott für sein **Geschenk des Geistes** an uns danken. Dieser Geist möge uns weiterhin auf dem gemeinsamen Weg stärken und begleiten, denn wir **bleiben gemeinsam** auf dem Weg!

Norbert Nagy
Eurer Jugendseelsorger

DANKGOTTESDIENST

H
E
R
Z
L
I
C
H



W
I
L
K
O
M
M
E
N

Flamatt, 29. Juni 2019 17.00 Uhr
Anschliessend festlicher Imbiss



Neun Wochen die dein Leben verändern Ein Glaubenskurs der besonderen Art

Am 9. April haben die Teilnehmer den ersten Glaubenskurs in Ueberstorf mit Wehmut, neuen Gedanken, neuen Freundschaften, neuen Erkenntnissen über sich selber und über die grossartige Liebe Gottes, abgeschlossen. Der Abschluss des Kurses ist aber zugleich der Anfang in etwas Neues, sprich der Blick geht nach vorne.

Die untere Seelsorgeeinheit hatte den ersten Kursabend in Schmitten mit Spannung erwartet. Am 29. Januar war es soweit und Hubert Vonlanthen, Pfarrmoderator, und Matthias Willauer-Honegger als Kursleiter, konnten rund 25 Teilnehmer/innen begrüßen. Mit dem ersten Thema «Du bist einzigartig» konnte Matthias die Teilnehmer mit seiner offenen, ehrlichen und sprühenden Art sofort in seinen Bann ziehen. An den verschiedenen Themen-Abenden haben sich alle selber besser kennen gelernt, eigene Stärken und Schwächen erkannt und gleichzeitig die einzigartige und bedingungslose Liebe Gottes gespürt. Den Austausch in Kleingruppen haben die Teilnehmer/innen als besonders bereichernd empfunden. Vor allem zu hören, dass wir nicht alleine mit unseren Zweifeln sind und Gott, der uns Freude und Kraft schenkt, immer in unserer Mitte ist. Eines der vielen Feedbacks der Kursteilnehmer/innen war: «Mein Glaube an Gott ist lebendiger und freier geworden.»

Nach drei Wochen Kurs in Schmitten, haben sich die Kursbesucher für weitere drei Wochen in Flamatt getroffen. Dort fand auch die Versöhnungsfeier statt. Als Basis für dieses Fest der Befreiung, diente das Gleichnis des barmherzigen Vaters und seinen verloren Sohn (Lk 15,11-32). So haben viele der Teilnehmer/innen diesen Anlass auch als Highlight bezeichnet.

Die letzten drei Kursabende fanden dann in Ueberstorf statt. Die Teilnehmer/innen waren beim Thema-Abend «Du bist gesandt» eingeladen, ihr Tauf- und Firmversprechen zu erneuern. Auch dieser Anlass wurde von den Teilnehmern als Highlight bezeichnet. Viele der Anwesenden konnten ihre eigene Taufkerze anzünden und haben so ganz bewusst Ja gesagt zu ihrem Glauben und Leben mit Gott. Eine Aussage dazu war: «Das eigene Taufversprechen zu erneuern, hat mir sogar die Tränen fliessen lassen.»

Der Abschluss des Kurses ist aber nicht das Ende, sondern das Motto ist «Dein Weg geht weiter». Viele der Teilnehmer haben Interesse, in Kleingruppen ihren Glauben weiter zu vertiefen und zu erforschen. Die untere Seelsorgeeinheit wird die Gruppen begleiten und unterstützen und gibt auch gerne Auskunft an Interessierte. Gerne teilen wir noch einige Eindrücke der Teilnehmer/innen des Kurses und freuen uns über die grossartige Liebe Gottes, der uns seinen Sohn geschenkt hat und das Wirken des Heiligen Geistes, welcher uns immer und überall begleitet.

Vielen Dank für diesen wunderbaren Kurs.

Ich habe wieder einen stärkeren Zugang zu Gott und der Dreifaltigkeit bekommen. Ich habe vermehrt gebetet. Die Begeisterung war ansteckend.

Es war ein sehr bereichernder Glaubenskurs, der mir sehr gut getan hat. Einfach perfekt. Der Austausch in den Kleingruppen hat mir persönlich viele gute Gedanken und neue Sichtweisen eröffnet.

Ich habe schon unzählige Kurse und Einkehrtage besucht. Aber diese vergangenen Wochen waren wirklich die Besten. Für mich war dieser Kurs perfekt. Sehr inspirierend, mit vielen tollen Impulsen und Beispielen.

Das Bewusstwerden von Gottes Liebe und Barmherzigkeit ist bei mir grösser geworden.

22.4.2019 / Christine Meuwly

Schmitten

Doppelnummer im Sommer

Für die Monate Juli und August gibt es nur ein Pfarrblatt. Wir bitten Sie daher, die **Jahrmessen** für diese beiden Monate bis zum **1. Juni** zu melden.

GOTTESDIENSTORDNUNG

Juni 2019

1. Sa. Hl. Justin
19.00 Uhr Hl. Messe mit Pfingstnovene
Dreissigster für Erwin Zosso
Jahrmesse für Hans Lehmann, Berg, für Maria-Theresia und Peter Spicher-Brügger, für Therese und Marcel Spicher-Jungo, für Rosmarie Rappo, für Elian Grossrieder, Lanthen, für Marie-Theres und Karl Jungo-Grossrieder, Tann
2. **Siebter Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr **kein** Rosenkranzgebet in der Pfarrkirche
19.00 Uhr Pfingstnovene
19.00 Uhr Nice Sunday, mitgestaltet durch die Gruppe Adoray
Kollekte: für die Arbeit der Kirche in den Medien
3. Mo. Hl. Karl Lwanga und Gefährten
19.00 Uhr Pfingstnovene
4. Di. Hl. Chlotilde
19.00 Uhr Pfingstnovene
5. Mi. Hl. Bonifatius
19.00 Uhr Pfingstnovene
6. Do. Hl. Norbert von Xanten
19.00 Uhr Pfingstnovene
7. Fr. Hl. Robert
08.00 Uhr Hl. Messe
19.00 Uhr Pfingstnovene
8. Sa. Hl. Medard
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliche Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**
19.00 Uhr Pfingstnovene
9. **Pfingsten**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe / Gemischter Chor
19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Pfarrkirche
Kollekte für die Stiftung Burgbühl
14. Fr. Hl. Meinrad
08.00 Uhr Hl. Messe
15. Sa. Hl. Vitus
19.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmessen für Martha und Oscar Gobet-Vonlanthen, für Josef Sturny-Vonlanthen
Stiftmesse für Marie und Bernhard Zurkinderen-Waeber und Angehörige, für Sigfried und Marie Bucheli-Nussbaumer
16. **Dreifaltigkeitssonntag**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Pfarrkirche
Kollekte: für die Flüchtlingshilfe der Caritas
20. Do. **Hochfest der Leibes und Blutes Christi / Fronleichnam**
09.00 Uhr Hl. Messe / Gemischter Chor
09.00 Uhr **Kindergottesdienst** im BGZ
Kollekte: für die Wallfahrtskirche Bürglen



21. Fr. Hl. Aloisius Gonzaga
08.00 Uhr Hl. Messe

22. Sa. Hl. Paulinus
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung**
vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig**
Gelegenheit für ein geistliches
Gespräch und/oder Empfang
des Sakramentes der Versöhnung.

23. **12. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Hans Grossrieder-
Schwaller, für Peter und Helene Gross-
rieder-Zosso, für Martha und Arnold
Rudaz-Nicolet, für Gabrielle Meuwly-
Rudaz, für Marianne Rudaz
Stiftmesse für Philomene Grossrieder,
für Franz Grossrieder-Jungo, für Rösi
Grossrieder-Schmutz und Sohn Franz,
für Ottilia Schmutz
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Pfarrkirche
Kollekte: Papstopfer – Peterspfennig

28. Fr. Heiligstes Kreuz Jesu
08.00 Uhr Hl. Messe

29. Sa. Hl. Petrus und Hl. Paulus
17.00 Uhr **Dankgottesdienst**
der Firmlinge in Flamatt
19.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Franz und Matthias
Lehmann, für Paul Spicher
Stiftmesse für Beatrice Brühlhart, für
Arnold und Rosa Kaeser und für Sohn
Gilbert Kaeser

30. **13. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Pfarrkirche
Kollekte: für kirchliche Berufe

20. Juni, Fronleichnam «Härgottstag»



Prozessionsordnung:

Pfarreikreuz
Musikgesellschaft
Fahndelelegationen
Gemischter Chor
Kommunionkinder
Ministranten Gruppe
Allerheiligstes
Familien und Kinder, Erwachsene

Prozessionsweg:

Nach dem Hauptgottesdienst versammeln wir uns vor der Kirche, wo auch die Kinder vom voreucharistischen Gottesdienst dazu kommen.

Die Prozession führt uns dann in die Franz-Xaver-Müllerstrasse, danach weiter in die Kaisereggrasse bis zum Alters- und Pflegeheim Sonnmatt. Dort werden wir von den Pensionären erwartet, welche den zweiten Altar geschmückt haben.

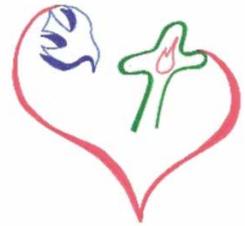
Vom Alters- und Pflegeheim begeben wir uns über die Gwattstrasse zurück auf den Kirchplatz. Beim dritten Altar, vor der Kirche, verehren wir nochmals das Allerheiligste und erhalten den Schlusssegen.

Im Anschluss sind alle zum Apéro eingeladen.

Veranstaltungen

- **Vinzenzverein**
Montag, 3. Juni, um 14.00 Uhr:
Versammlung im Pflegeheim
- **Geselliger Nachmittag**
Donnerstag, 6. Juni, um 13.30 Uhr im BGZ
- **Missionsgruppe**
Dienstag, 11. Juni, um 13.30 Uhr: Nähen
und Handarbeiten für die Mission
- **Frauen- und Müttergemeinschaft
und Landfrauenverein**
Mittwoch, 12. Juni Ausflug, Besichtigung
der Tête de Moine Käserei – Le Roselet.
- **Kindergottesdienst**
Donnerstag, 20. Juni um 9.00 Uhr im
Begegnungszentrum
- **Frauen- und Müttergemeinschaft**
Dienstag, 25. Juni, Frauen z`Morge in
Burgbühl. Besammlung um 8.00 Uhr auf
dem Parkplatz beim Pflegeheim
- **Landfrauenverein**
Dienstag, 25. Juni: Jubilarinnen-Ausflug
im Rosengarten
- **Wandergruppe**
Donnerstag, 27. Juni, Ausflug
zum Rütihubel mit Picknick
Besammlung um 10.00 Uhr auf dem
Parkplatz beim Pflegeheim
- **KAB**
Freitag, 28. Juni; Besuch
Wasserversorgung Schmitten.
Besammlung um 17.30 Uhr beim
Feuerwehrlokal. Anschliessend Apéro.
Anmeldung erwünscht.

Firmung 15+



6. Klasse, Eltern und Jugendliche

- **Montag, 24. Juni, 19.00 bis ca. 20.15 Uhr**
im Begegnungszentrum Schmitten
Informationsabend zum Firmweg
(gemäss persönlicher Einladung)

2. OS (10H)

- **Atelier 7: Velo-Kapellen-Rallye, Velotour**
gemeinsam Erleben und unterwegs
Gottes Spuren entdecken.
Samstag, 1. Juni 2019,
10.00 bis ca. 13.30 Uhr, genaues Programm
siehe spezielle Einladung.
- **Atelier 8: Mit Rucksack und Pilgermuschel**
auf dem Jakobsweg,
Samstag, 15. Juni 2019,
8.00 bis ca. 17.30 Uhr,
Treffpunkt: 7.15 Uhr Bahnhof Wünnewil.
Genaues Programm siehe spezielle
Einladung.

Für alle

- **Donnerstag, 20. Juni 2019, 9.00 Uhr:**
Teilnahme an der
Fronleichnamsprozession in Schmitten
- **Samstag, 29. Juni 2019, 17.00 Uhr:**
Dankgottesdienst
in der Kath. Kirche Flamatt

Rückblick Fastenzeit:

Projekt: Rosenaktion zu Gunsten von Kleinbauern in Guatemala

Herzlichen Dank an die 7.Klasse H A+B (5.Kl.) welche am 30.März 2019 vor der Apotheke und Coop in Schmitten am Rosenverkauf freiwillig mitgemacht haben.

Das Projekt unterstützt die Kleinbauern in Guatemala. Es war toll mitanzusehen, mit welchem Engagement die Schüler die Rosen verkauft haben.

Der stolze Betrag von Fr. 576.20 konnte für das Projekt einbezahlt werden.

Ein herzliches Dankeschön für ihr freiwilliges Engagement.

Jolanda Curty, Katechetin





«Du bist Petrus...»

Matthäus 16, 13–20

Der heilige Petrus, Schlüsselgewalt und wortgewaltig

Wenn wir die Verleugnung des Petrus bedenken, der oft ungelegen das Wort ergreift (Mt 18, 21), alles besser weiss als Jesus (Mt 16, 21–22) und sich von ihm als «Satan» bezeichnen lassen muss (16, 23) und Jesus sogar dreimal verleugnet (26, 69–75), muss man sich wirklich wundern, dass Christus leichtsinnig das Risiko auf sich nimmt, diesem impulsiven Abtrünnigen die Schlüssel des Himmelreichs zu übergeben (16, 19)! Dies zeigt deutlich, dass der «Stein, auf dem Jesus seine Kirche baut», dieser Jünger, der den Namen Petrus erhält, und auch seine Nachfolger (16, 18a), nicht trägt, wenn er sich selbst nicht grundlegend auf den «lebendigen Eckstein abstützt, der von den Leuten verworfen wurde, aber von Gott auserwählt und geehrt worden ist», wie es im ersten Brief des Apostels Petrus heisst (1 Petr 2, 4–6) und um den alle Getauften eingeladen sind, sich als «lebendige Steine» zusammenzuschliessen, um ein geistiges Gebäude zu errichten, das Gott gefällt.

Auf der anderen Seite: wenn Jesus Christus seine endgültige Zusage dem Petrus gegenüber macht und nur dem Petrus gegenüber, dass nämlich die «Pforten der Hölle nicht siegen werden» (16, 18b), dann nur insofern er Mitglied des Kollegiums der Zwölf ist, dessen Einheit er sichert. Das Glaubensbekenntnis von Simon Petrus in Caesarea Philippi «Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes» (16, 16), diese Offenbarung, die ihm vom himmlischen Vater (16, 17b) eingegeben wurde,



DR

erfüllt sich im Dialog zwischen dem Meister und allen seinen Aposteln: «Ihr aber, für wen haltet ihr mich?» (16, 13–15).

Der Papst ist somit in erster Linie und im Wesentlichen eines der Mitglieder des Apostolischen Kollegiums, ein Bischof – jener von Rom –, unter allen anderen Bischöfen. Als Bischof der Stadt, in der sich das Grab des heiligen Petrus befindet, dem er nachfolgt, ist er beauftragt «Diener der Diener Gottes» zu sein, der Brückenbauer («Pontifex») zwischen den bischöflichen Mitbrüdern und im Schoss der katholischen (weltweiten) Kirche. Das Matthäus-Evangelium bestätigt uns die spezifische Aufgabe des «Papstes», aber es stellt diesen Auftrag in eine Perspektive der unerlässlichen Gemeinschaft mit seinen Brüdern, den Nachfolgern der Apostel. Ein schwieriges Gleichgewicht, das während der Jahrhunderte sehr unterschiedlich gehandhabt wurde...

François-Xavier Amherdt



Der Peterspfennig

Am Wochenende vom 22./23 Juni wird in den Gottesdiensten der Peterspfennig eingezogen. Können Sie mir sagen, was das ist?

Der Peterspfennig wird in allen Kirchen einmal im Jahr eingezogen, um dem Papst die finanzielle Möglichkeit zu geben, die Armen und Bedürftigen dieser Welt materiell zu unterstützen.

Es ist also nur eine weitere Spende für die Armen?

Auch, aber nicht nur, denn diese Geste hat nicht nur einen praktischen, sondern auch einen deutlichen symbolischen Wert als Zeichen der Einheit mit dem Papst.



Seit wann gibt es denn diesen Peterspfennig?

Dieser Brauch entstand praktisch mit dem Christentum selbst! Bereits zur Zeit der Apostel haben die ersten Christen ihr Vermögen mit den anderen geteilt. Wenn sie etwa ein Stück Boden oder ein Haus verkauft hatten, legten sie den Betrag, den sie dadurch gewinnen konnten, den Apostel zu Füssen, die das Geld dann an die Bedürftigen verteilten. So können wir es auf den ersten Seiten der Apostelgeschichte lesen.

Und seither wird das so gemacht?

Ende des 8. Jahrhunderts hatten die damals neu zum Christentum bekehrten Angelsachsen beschlossen, durch einen jährlichen Obolus einen Beitrag zur Bewältigung der Aufgaben des Heiligen Stuhls zu leisten. Dieser Brauch des Denarius Sancti Petri breitete sich in der Folge auch in anderen europäischen Ländern aus.

Woher stammt die heutige Form dieser Spende?

Diese geht auf Papst Pius IX. (1846–1878) zurück, der den Peterspfennig für die ganze Weltkirche eingeführt hat. Dieser ist ein Zeichen der Solidarität mit den ärmsten Katholikinnen und Katholiken in der Welt, die unter Gewalt, Hunger, Obdachlosigkeit oder Krankheit leiden, und denen der Papst dank unserer Unterstützung Hilfeleistungen zukommen lassen kann.

Wie viel kommt denn da so zusammen?

Der Vatikan hat durch den sogenannten Peterspfennig 2017 rund 71,5 Millionen Franken eingenommen. Davon flossen rund 27,5 Millionen Franken in karitative Projekte des Papstes, wie etwa für die Soforthilfe nach Naturkatastrophen oder zum Bau von Krankenhäusern. Ein Teil dient auch zum Erhalt nötiger Kirchenstrukturen, so zum Beispiel für «die bestmögliche Organisation der römischen Kurie».

Wie kann ich spenden?

Zuerst einmal in den Gottesdiensten des genannten Wochenendes, dann aber auch über die Internetseite www.obolodisanpetro.va

Besten Dank für die Auskunft pam

*Gegen eine
«männliche» Kirche
alter einsamer Männer*

Maria, Mutter der Kirche

Seit dem vergangenen Jahr wird der Pfingstmontag jeweils als Gedenktag Marias, der Mutter der Kirche, begangen.

Lange Tradition

Die Verehrung der Mutter Gottes in der Kirche könne «bei der Betrachtung des Geheimnisses Christi und des Wesens der Kirche die Frauengestalt nicht vergessen, die Jungfrau Maria, die zugleich Christi Mutter und Mutter der Kirche ist». So beginnt das Dekret zur Festlegung des neuen Gedenktages. Der Gedanke von Maria als Mutter der Kirche wurde schon bei der Vorbereitung des Zweiten Vatikanischen Konzils aufgenommen. Die Befürworter dieser Idee konnten sich beim Konzil dann aber nicht durchsetzen. Den Konzilsvätern ging es in erster Linie darum, die Lehre über die Kirche zu vertiefen – was vor allem durch die Definition der Kirche als «Sakrament» geschehen ist. Daher war es naheliegend, Maria in ihrer Beziehung zur Kirche zu beschreiben. Auf den Titel «Maria, Mutter der Kirche» wurde u. a. auch aus ökumenischen Überlegungen verzichtet, denn einige Konzils-



theologen wollten möglichst alles vermeiden, was die Unterschiede zwischen katholischer und protestantischer Theologie offenbart hätte, um die gewünschte Annäherung in der Ökumene nicht zu erschweren. Papst Paul VI., der ein grosser Befürworter dieses Titels war, hat den Titel dann auf anderem Weg bestätigt: Bei der offiziellen Vorstellung von «Lumen Gentium», also dem Dokument über die Kirche, am 21. November 1964, hat er Maria feierlich als «Mutter der Kirche» proklamiert, ohne jedoch einen eigenen weltweit einzuhaltenden Gedenktag einzuführen. Die Reaktion der versammelten Bischöfe war entsprechend geteilt: Während die meisten spontan aufsprangen und applaudierten, blieben einige



Foto Poss

Pfingstwunder, Detail eines Seitenflügels des Krakauer Marienaltars (1477–1489) von Veit Stoss

demonstrativ teilnahmslos sitzen. Papst Benedikt XVI. erinnerte sich in einer Predigt am 8. Dezember 2005, anlässlich des 40. Jahrestages des Abschlusses des Zweiten Vatikanischen Konzils, an dieses Ereignis: *«In der Tat fasste der Papst (Paul VI.) mit diesem Titel die marianische Lehre des Konzils zusammen und bot den Schlüssel zu deren Verständnis. Maria steht nicht nur in einer einzigartigen Beziehung zu Christus, dem Sohn Gottes, der als Mensch ihr Sohn werden wollte. In dem sie vollkommen mit Christus verbunden ist, gehört sie auch vollkommen zu uns. Ja, wir können sagen, Maria ist uns so nahe wie kein anderer Mensch, weil Christus Mensch für die Menschen ist und sein ganzes Sein ein „Sein für uns“ ist. Christus als Haupt ist, wie die Konzilsväter sagen, nicht von seinem Leib, der Kirche, zu trennen; er bildet zusammen mit ihr sozusagen ein einziges lebendiges Subjekt. Die Mutter des Hauptes ist auch die Mutter*

der ganzen Kirche; sie wird sozusagen sich selbst vollkommen entzogen; sie gibt sich ganz Christus hin und wird mit ihm uns allen geschenkt. Denn je mehr sich die menschliche Person hingibt, um so mehr findet sie sich selbst.»

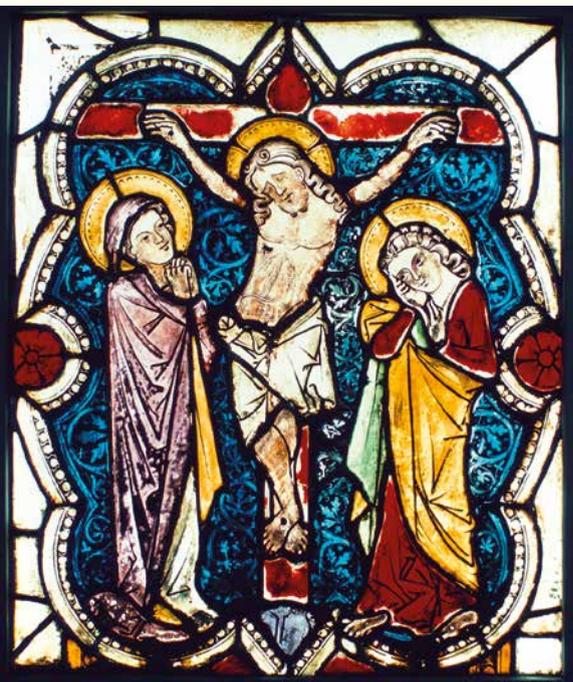
Die Tatsache, dass dieser Titel nun – gut ein halbes Jahrhundert nach dem Konzil – jedes Jahr mit einem gebotenen Gedenktag gefeiert wird, ist wahrscheinlich auch dem Umstand zu verdanken, dass die Vorbehalte der Konzilsväter gegenüber dem Titel «Mutter der Kirche» in den letzten Jahrzehnten immer mehr entkräftet werden konnten.

Frühe Verehrung

Das Dekret von Papst Franziskus geht aber noch weiter zurück und greift auf die frühkirchliche Verehrung und mehrere frühchristliche Heilige zurück.

Um den Titel der Mutterschaft Mariens zu verstehen, empfiehlt sich ein Blick in das Neue Testament, in dem Jesus vor seinem Tod den Menschen Maria als ihre Mutter übergibt. Vor allem aber bietet die Apostelgeschichte den Schlüssel zum Verständnis dieses Titels. Kardinal Kurt Koch hat in einem Interview darauf hingewiesen und gesagt, «dass nach der Himmelfahrt Christi sich die Jünger mit Maria im Obergemach versammelten und einmütig im Gebet verharrten und auf das Kommen des Heiligen Geistes warteten. Maria tritt hier als Vorbeterin der Jüngergemeinschaft vor unsere Augen; und es wird sichtbar, wie die neue Lebenskraft der Kirche an Pfingsten und die mütterliche Sorge Mariens für die Kirche eng zusammenge-

Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Joh 19
Glasfenster, Johanneum Graz, um 1290. Foto Poss



hören. Maria ist die pfingstliche Mutter der Kirche. Da Maria die pfingstliche Geburt der Kirche mit ihrem Gebet begleitet hat, bittet sie auch heute darum, dass die Kirche stets auf den Heiligen Geist hört».

«In diesem Sinn ehrte die christliche Frömmigkeit im Lauf der Jahrhunderte Maria mit verschiedenen, gewissermassen gleichbedeutenden Titeln als Mutter der Jünger, der Gläubigen, der Glaubenden, aller, die in Christus wiedergeboren werden, aber auch mit dem Titel "Mutter der Kirche".»

Papst Franziskus möchte, dass die Feier des neuen Gedenktages eine Hilfe sei, um «uns daran zu erinnern, dass das christliche Leben, um zu wachsen, im Geheimnis des Kreuzes verankert sein muss, in der Hingabe Christi im eucharistischen Mahl und in der opfernden Jungfrau, der Mutter des Erlösers und der Erlösten».

Bekenntnis zu Jesus

Wer in Rom auf dem Petersplatz steht und zum Apostolischen Palast hinaufschaut, sieht an dessen Fassade ein Mosaik der Muttergottes, das der heilige Papst Johannes Paul II. dort anbringen liess. In grossen Buchstaben steht darunter: «*Mater Ecclesiae*», Mutter der Kirche. Sie ist kein Fremdkörper. Sie gehört dazu, zur Kirche, zu uns. Unsere Marienverehrung ist ein Bekenntnis zu Jesus unserem Herrn und Erlöser und ein Bekenntnis zu unserer Kirche. «Ohne diese Mutterschaft wäre die Kirche verwaist, nur eine unnachgiebige Vereinigung mit Disziplin, ohne die Fähigkeit zu lächeln, ohne Güte, Milde und Zärtlichkeit», so Papst Franziskus in einer Predigt. Die Welt von heute ist, nach den Worten des Heiligen Vaters, eine verwaiste Welt. Umso wichtiger ist das Wort Jesu, dass er uns nicht als Waisen zurücklässt, sondern uns eine Mutter gibt. In Maria haben wir «eine Mutter, eine Mutter, die bei uns ist, die uns behütet, die uns begleitet, die uns hilft – auch in schwierigen Zeiten, in den hässlichen Augenblicken».

Weiblichkeit der Kirche

Papst Franziskus betont immer wieder die Bedeutung der Weiblichkeit der Kirche. Für ihn ist dies geradezu ein Identifizierungsmerkmal der Kirche. Sie ist weiblich, sie ist Mutter, und wenn dieser sie identifizierende Grundzug fehlen sollte, wird sie zu einem «Wohlfahrtsverein oder zu einer Fussballmannschaft oder zu irgendetwas anderem, aber sie ist nicht die Kirche». Wenn eine Kirche «männlich» ist, dann wird sie in aller Traurigkeit zu einer Kirche von alten, alleinstehenden Männern, die unfähig sind zur Liebe, die unfähig sind, fruchtbar zu sein. Dies erklärte Papst Franziskus in seiner Predigt bei der heiligen Messe im vatikanischen Gästehaus «Domus Sanctae Marthae» am Pfingstmontag letzten Jahres, als zum ersten Mal der Gedenktag «Maria, Mutter der Kirche» begangen wurde. *«Ohne die Frau geht die Kirche nicht voran, denn sie ist Frau, und*

Maria Knotenlöserin, Kopie des Gnadenbildes von St. Peter am Perlach in Augsburg, Wallfahrtsbasilika in Loreto, Italien. – Foto Poss



diese Haltung der Frau kommt von Maria, da Jesus es so gewollt hat», so der Papst, um dann weiterzufahren: «Eine Kirche, die Mutter ist, geht auf dem Weg der Zärtlichkeit. Sie kennt die Sprache der grossen Weisheit der Liebkosungen, der Stille, des Blicks, der Mitleid, der Stille zum Ausdruck bringt. Und auch eine Seele, eine Person, die diese Zugehörigkeit zur Kirche in dem Wissen lebt, dass sie auch Mutter ist, muss auf demselben Weg gehen: ein sanfter, zärtlicher, lächelnder Mensch voller Liebe».

Die Ökumene

In einigen deutschsprachigen Gegenden ist es inzwischen üblich, dass katholische und evangelische Christen am Pfingstmontag auch einen ökumenischen Gottesdienst feiern. Laut vatikanischer Bekanntmachung können in solchen Fällen die bisherigen Messformulare zu Pfingsten oder zum Heiligen Geist genommen werden.

Kardinal Kurt Koch, Präsident des päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen meinte zu Maria und der Ökumene: *«Maria hat kein anderes Anliegen als dies: uns zu Christus zu führen. Dies ist sehr schön sichtbar bei der Hochzeit zu Kana, bei der Maria ihre Aufgabe darin sieht, die Sorgen der Hochzeitsleute Jesus anzuvertrauen und es ihm zu überlassen, was er daraufhin tun will. Was Maria in Kana getan hat, das tut sie auch heute: Sie ist ganz Ohr für ihren Sohn und will uns zu Christus führen, dass wir seinen Willen tun. Sein Wille ist die Einheit der Jünger, und deshalb sind wir gut beraten, in unserem Bemühen um die Einheit der Kirche Maria um ihre Fürbitte anzugehen. Maria braucht deshalb nicht zwischen den Konfessionen zu stehen. Sie, „die Gnadenvolle“, gleichsam die personifizierte Gnade, ist eine wahrhafte Anwältin der ökumenischen Suche nach der Einheit der Kirche».*

Paul Martone



Fronleichnamsprozession in Liddes VS – Foto: © Sr Catherine

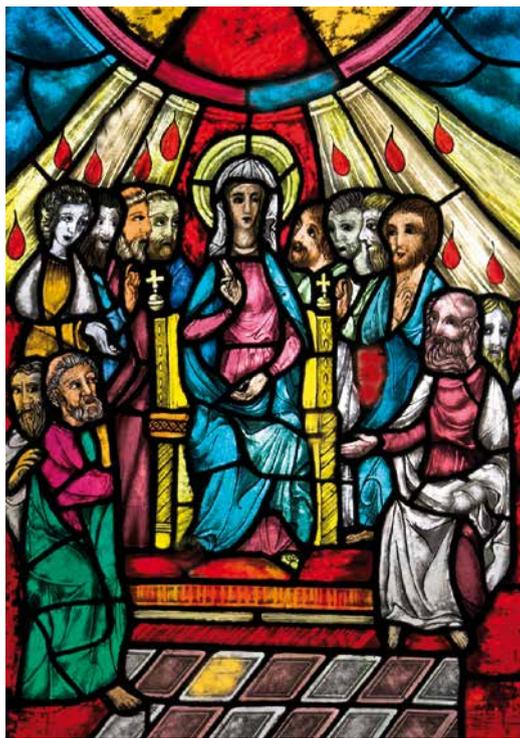
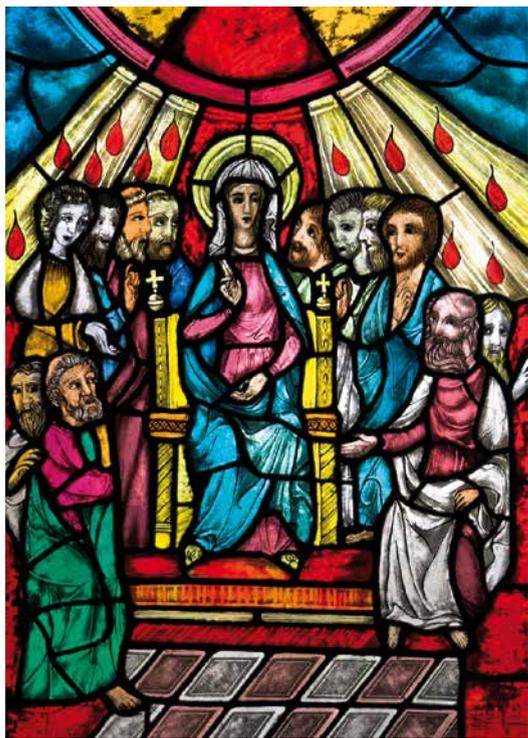
**Ave, ave, verum corpus,
natum de Maria virgine,
vere passum immolatum
in cruce pro homine,
cuius latus perforatum
unda fluxit et sanguine
esto nobis praegustatum
in mortis examine,
in mortis examine!**



Gruss dir, Leib des Herrn, geboren
aus Marias reinem Schoss!
Heimzuführen, was verloren,
trugst du Kreuz und Todeslos.
Von der speerdurchbohrten Seite
flossen Blut und Wasser rot.
Sei uns Vorgeschmack im Streite,
Himmelskraft in Sterbensnot!

Der Text hat seinen Sitz im Leben in der Verehrung der Eucharistie in der heiligen Messe. Die Gläubigen grüssen den wahren Leib des Erlösers, der bei der Wandlung in den Gestalten von Brot und Wein als real gegenwärtig geglaubt wird, und verehren das Erlösungsleiden Christi. Das Gebet mündet in die Bitte um den Empfang der Kommunion in der Todesstunde als Vorgeschmack des Himmels.

Das Gebet gehörte nie zu den amtlichen Texten des Ordo missae, sondern hatte den Charakter eines Privatgebetes. Es wurde im Mittelalter von den Gläubigen still nach der Elevation der gewandelten Gaben gesprochen, während der Priester mit dem Canon Missae fortfuhr. Spätmittelalterliche Missalien empfahlen es – neben anderen Gebeten wie *O salutaris hostia* oder *Anima Christi* – auch als stilles Vorbereitungsgebet vor dem Empfang der Kommunion für die Gläubigen, aber auch für den Priester *pro animi desiderio* («zum Verlangen der Seele») zusätzlich zu seinen amtlichen Gebeten. Seit dem Ende des 15. Jahrhunderts bis in die Neuzeit wurde das *Ave verum* zur Elevation gesungen. Diese Praxis verbreitete sich von Frankreich aus und wurde durch die Zisterzienser gefördert.
https://de.wikipedia.org/wiki/Ave_verum



Pfingstdarstellung; modernes Glasfenster, Gebetsstätte Heroldsbach – Foto Poss

Diese beiden Bilder sind nicht identisch. Beim Bild rechts haben sich insgesamt acht Fehler eingeschlichen. Schauen Sie genau hin und überlegen Sie, was sich im Vergleich zum linken Bild geändert hat.

Pfingsten feiern wir dieses Jahr am 9. Juni.

Als das Pfingstfest kam, waren wieder alle, die zu Jesus hielten, versammelt. Plötzlich gab es ein mächtiges Rauschen, wie wenn ein Sturm vom Himmel herabweht. Das Rauschen erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Dann sahen sie etwas wie Feuer, das sich zerteilte, und auf jeden liess sich eine Flammenzunge nieder. Alle wurden vom Geist Gottes erfüllt und begannen in anderen Sprachen zu reden, jeder und jede, wie es ihnen der Geist Gottes eingab. Nun lebten in Jerusalem fromme Juden aus aller Welt, die sich hier niedergelassen hatten. Als sie das mächtige Rauschen hörten, strömten sie alle zusammen. Sie waren ganz verwirrt, denn jeder hörte die Versammelten, die Apostel und die anderen, in seiner eigenen Sprache reden. Apg 2, 1–6

Zum Fest der Erstkommunion vom 5. Mai 2019 «Du bist der Weinstock – wir sind die Reben»



Am 5. Mai 2019 durften 18 Erstkommunikanten zum ersten Mal die Heilige Kommunion empfangen. Zum Thema «Du bist der Weinstock, wir sind die Reben» haben wir den Festgottesdienst vorbereitet und die Kirche passend dazu geschmückt. Die Kinder haben dann die Gebete, Fürbitten, Lieder alles selber vorgetragen und sie haben es super gemacht.

Die Kinder wissen, dass Jesus sie trägt, weil er sie liebt. Er will, dass es ihnen gut geht. Sie sind die Reben an seinem Weinstock und bleiben mit Gott verbunden.

Damit ein solches Fest gelingt sind viele Hände am Werk. Und an dieser Stelle möchte ich hier allen ein herzliches Dankeschön sagen, die in irgendeiner Form die Erstkommunikanten unterstützt haben und dafür gesorgt haben, dass dieses Fest ein gelungenes Fest wurde und allen in guter Erinnerung bleibt.

Herzlichen Dank Jolanda Curty Katechetin



Hier noch einige Gedanken von den Erstkommunikanten, wie sie diesen Tag erlebt haben.

Die Kommunion war cool und die Hostie war sehr lecker. Das weisse Kleid war bequem und wir haben alle gleich ausgesehen. Der Einzug in die Kirche konnten wir durchführen. Ich war ein bisschen nervös. Wir haben viele Geschenke bekommen.

Ben Oesch / Luca Krattinger

Wir durften das erste Mal die Heilige Hostie essen. Es war toll. Wir hatten viel Spass. Wir haben viele Geschenke bekommen. Die Gäste hatten viel Freude. Ich habe einen Rosenkranz beschenkt bekommen.

Robyn Spicher / Timo Rudaz

Es war schön! Wir würden am liebsten noch einmal die Kommunion machen. Viele schöne Geschenke haben wir bekommen. Wir freuen uns schon auf das nächste Schuljahr!

Noelanie Reidy / Noah Birbaum

Der Tag war wunderschön. Wir beide waren so nervös. Die Hostie schmeckte angebrannt. Das schönste Geschenk war, dass alle da waren. Das Essen war toll und die Torten auch. Ich bekam (Ronja) noch ein Apfelbaum.

Ronja Rigolet / Tatjana. Keller

Wir haben viele schöne Geschenke, Glückwunschkarten und Briefe erhalten.

Rea Vögeli / Marina Rappo

Die Kommunion war gut und wir hatten einen schönen Tag. Viele tolle Geschenke haben wir erhalten.

Tom Jeckelmann / Livio Rosi

Die Kommunion war sehr schön. Leider können wir die Erstkommunion nur einmal im Leben machen. Der Tag war zu schnell vorbei.

Silas Neuhaus. / Jonas Lehmann

Die Kommunion war toll und die Hostie gut. Der Rock war hübsch. Ich durfte lesen und ich war nervös. Mir wurde während der Messe übel. Unser Gefühl für dieses Tag war positiv. Wir haben etwas feines zum Mittag gegessen.

Chris Reidy / Janis Furrer

Die Kommunion hat mir gut gefallen und die Hostie war fein. Ich habe Farbmäuse bekommen und ich habe eine Uhr bekommen.

Nicolas Amacker / Jeremy Neuhaus

Wir Erstkommunikanten danken Pfarrer Hubert Vonlanthen, Frau Curty für die Unterstützung und Vorbereitung. Wir danken auch Frau Kaeser, Frau Mülhauser und den Mamis für die Mithilfe am Vorbereitungsstag und für das Schmücken der Kirche.

HERZLICHE EINLADUNG ZUM KONZERT DES
KINDER- UND JUGENDCHORES **CANTINI &**
BAND
ROCKPOP GOSPEL FOLK & CLASSICS



SAMSTAG, 15. JUNI 2019
19.00 UHR, KIRCHE RECHTHALTEN
&
SONNTAG, 16. JUNI 2019
17.00 UHR, REF. KIRCHE ST. ANTONI
EINTRITT FREI, KOLLEKTE

Unser Verstorbener



† **Erwin
Zosso-Jungo**
F.X. Müllerstrasse 2

Lieba Grandpapa

Itz büschù ifach yygschlaaffe. Aber was säagen i. As schööns, aber o schaffigs Lääbe heschù ghääbe ù jeda het «a Schygg» chöne vo dier mitnää.

Aagfange het aus vor 88 Jaar. Im Sümmer isch es gsy, ùs Löy büschù geboore, mee as wüuds Mùneli wen i mier a di aute Fotene vo dier ù a dynner Gschüchte erinnere. Zùm Glück heschù son as liebs Mami, ds Agnes, ghääbe. Ù we dù maau Gstüürm ghääbe hesch mit dyne sächs Gschwüschterte, büschù i d Beckeryy zùm Amaali ga Ggaffi

maale. Aapacke heschù scho früü müesse. As het ja o vüu zu tüe ggää ùf ùm Puurehoof z Schmitte. Übrigends, de Puurehoof isch ganz a wichtiga Oort fùr dier gsy, hesch di letschte par Jaar sogaar det ggläbt. Sozsääge zrugg zù dyne Wüürzle.

Umi zrugg zù dynneri Chinnhiit. De Papa Kanis isch strenga gsy, het aber gsee, wy guet dù schaffisch, ù het drùm a Puur ùs dier wele mache. Aber das chiibe Chriesilääse het dier chöne gstole blyybe. Nach ùm Wäutschlannjaar isch klaar gsy, dass daas nüüt fùr dier isch. Lieber Metzger leere ù mit dem Rùuchstücke dùrch d Landschaft weeje. Ù zwaar bi dym Vorbüud, im Vetter Wyysi. Das isch o gäbig gsy, wyl er z Schmitte syni Metzgg ghääbe het. Ds Metzgerhandwärch ù de guet Gschäftssinn heschù vo iim ggleert, aber o dy Witz ù Schauk sy präägt gsy vo iim. Eergyzig büschù gsy, hesch no eppis andersch wele gsee ù büsch ùf Biel fùr de Metzgermischer z mache. Mit dùm vole Rùcksack a Erfaarige büschù a bekannta Metzger i de Regioon gsy mit as par bsundersch feine Spezialitääte. Jeda kennt dynner medalie-küürte Wienerlini, Serwala, Süssyssong ù Hama. Mmh, di sy fein gsy.

Z Schmitte heschù dier o i d Grandmama verliibt. As flotts Frölein. Gäär heschù si ghääbe, hiit aus ging zäme gmacht. Zwee Buebe, süübe Enkle ù zää Uurenkle sy d Frücht vo der Liebi. Früüd heschù a üüs ghääbe, das het mù gmeerkt. Jeda cha as Gschüchtli verzöle. Dys grossa Interässe fùr üüs, sygs üser Hobbys wy Boxe, Liechathletik, Schutte, Fische oder Rytte, ob Studium, Leer, Militär – wier hii daas gschetzt, dass dù dier fùr aus, wo wier gmacht hii, hesch chene begeischtere, üüs wichtigi Tipps ggää ù üüs ùnderstützt hesch. Dù hesch üüs i dys Lääbe intergriert, hesch wele wüsse, was mer deiche. Üüs ging ärscht gnoo ù reschpektiert fùr daas, wo mer sy.

Dù hesch üüs ds Lääbe ging seer praktisch vor Ùüge ghaute, hesch üüs mit ùf dyni Tour gnoo. Wier hii törfte am vieri am Moorge mit dier uufstaa ù ga Schwyy zämfüere. Hii bi de Micarna chöne de Waage pütze ù bim

Schmitten

Schlachte zueggügge. Wier hii mit dier ùf Frybùrg a Chuehandù chöne. Hii im Laade chöne staa ù häuffe. Oder o maau de Bääse mit dier schwinge, we dù ùm ds Huus gwüschet hesch. Oder hesch üüs o maau bim Mülspiile la verliere, we dù gmeerkt hesch, dass mer übermüetig chäme.

Dù hesch aber o stuur ù streng chöne syy. O maau mit dùm Rùuchstäche chöne drooe, we mer nit gfouget hii. Aber wier hii ali devoo profitiert ù vüu vo dier ggleert.

- Dass mù oni Flyys ki Pryys bechùnt ù ging sys beshta sötti gää.
- Dass mù sich bewege, Sport mache ù Bezyige pfllege sötti, wys de bescht Uusglyych für di strengi Aarbiit isch.
- Dass mù de engg Fameliereichs pflegt ù ds Lääbe gniesst – sich regümäässig trüfft ù öppis Feins isst.
- Dass mù Früüd het a dem, wo mù macht, dankbaar isch ù bodeständig blybt.
- Dass mù au Mensche reschpektiert, gross-züügig isch ù ali glyych sötti behandle.
- Dass mù d Natur ù d Tier mit Reschpächt behandelte. O we mù si schlachtet – vo de Naasa bis zum Schwanz, ma tuet aus ässe ù bruuche.
- Dass mù fair verhandelte, aber für syni Sach sötti kämpfe.
- Ù dass mù jeda Taag a Sùppa sötti ässe, zum gross ù starch choo. Ù bitte nüüt dezue triiche, d Sùppa isch doch scho flüs-sig gnueg.

Dys vüufäutig Wüsse ù dy Erfoug isch nit vo ùngefäär choo. Dù büsch seer aktiv, vüusyt-tig interessiert ù muetig i dym Lääbe gsyy.

- Sygs bim Sport, wo dù a erfougryycha Liechtahlet, Schütteler, Boxer, aber o Schütz im Pyschtoleclub gsyy büsch.
- Sygs kulturell ù intellektuell. Dù hesch 60 Jaar im Ceciliochor gsünge. Tenor büschù gsyy, büsch lieber gstane aus gchnöyet. :-)

A tröyi Seeu, hesch sogaar d Verdiensch-medalia Bene Merenti bechoo. Hesch o gäär Kùnscht ù Antiquitääte gsamlet. Oder dy Brueder Joseph über par Marke-tingstrategie uusfragt.

- Sygs zwüschemenschlich. Dù hesch ging as offes Oor für ali ghääbe. Ob bi de vüle schöne Uusflüüg mit de Bäärgstöck, dyn-ner Fründe ù Chüne, kina isch z chùurz choo. A menga im Doorf het as ryychhau-tigs Zvieri mit Fliischplättli ù Zopf bechoo. Oder di Chranke, wo der flyyssig im Spitaau syd ga psueche. Aber o di zauryy-che Veriine ù d Lütt im Dorf hii ùf dyni Ùnderstützig chöne zele. Ali hii dier ù dyni Uufmerksamkiit gschtet.
- Sygs ùs Visionäär, wo dù mit dyne Buu-projäck Schmitte präägt ù u.a. de Ùugen-aarzt ù de Zanaarzt i ds Doorf praacht hesch.

Iis isch klaar: Gscheicht bechoo heschù nüüt. As het o schwirigi Zytte ggää, hesch o maau chöne jammere. Aber nay het mù haut no mee gchrampfet. Das heschù dys Lääbe lang bis zum Schlüss gmacht, dys blaaua Chütteli aagliit ù aapackt. Gäär heschùs gmacht, wyl dù gsee hesch, dass mù mit Flyys ù mena offene Oor aus cha meischtere ù trotzdem bodeständig blybt.

Lieba Grandpapa, wier sy stouz ùf dier. Ù ggügg maau, wy vüu Lütt i de Chüucha sy. Ali sy si wäge dier choo. Ùm dier as letschts Maau merci z sääge.

Itz gange mer ùf dy Wünsch as Glaas feina Meiefäuder ga triiche, a Trangscha puure-grükti Hama ù 2-3 Redlini Süssyssong ga fryggle.

Aber zeersch tuen i aune Merci sääge, wo dier di letschte Mönent intensiv ùnderstützt ù begleitet hii. Vor alüm de Betröyer vo de VHD Schmitte, de Frou Tokter Etter, de Spitecx Sense, im Spitaau z Taaferch ù dyne Söön, am Papi Raphael ù am Götti Werner.

Lieba Grandpapa, adieu ù merci für aus. O we dù a Tüu vo üüs blybsch, wier wääre di ali ganz fescht vermissee.

Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für den Monat Juni 2019

Samstag, 1. Juni

Hl. Messe

19.00 Uhr Anouk Berthold
Andrea Rappo

Sonntag, 2. Juni

Frühmesse

07.30 Uhr Lukas Bächler
Nilan Yogaratnam

Sonntag 9. Juni / Pfingsten

Frühmesse

07.30 Uhr Jean-Gabriel Lottaz
Patrick Lottaz

Hl. Messe

09.00 Uhr Lana Julmy
Matteo Julmy
Lars Rappo
Jann Rappo

Samstag, 15. Juni

Hl. Messe

19.00 Uhr Lea Käser
Elin Rudaz

Sonntag, 16. Juni

Frühmesse

07.30 Uhr Lars Rappo
Jann Rappo

Donnerstag, 20. Juni / Fronleichnam

Hl. Messe

09.00 Uhr Lukas Bächler
Nicolas Lehmann
Juliette Lehmann
Jean-Gabriel Lottaz
Patrick Lottaz
Nele Oesch
Philippe Schärli
Nilan Yogaratnam
Anja Zbinden

Alle Minis die bei diesem Gottesdienst auch dabei sind, sind herzlich eingeladen vor der Messe in die Sakristei zu gehen, ein Mini Kleid anzuziehen und bei der Prozession mit dem Allerheiligsten mitzugehen. Eine Bank für die Minis ist reserviert.
Schmitt

Sonntag, 23. Juni

Frühmesse

07.30 Uhr Lana Julmy
Matteo Julmy

Hl. Messe

09.00 Uhr Elin Rudaz
Laurine Zumwald

Samstag, 29. Juni

Hl. Messe

19.00 Uhr Nicolas Lehmann
Juliette Lehmann

Sonntag, 30. Juni

Frühmesse

07.30 Uhr Anouk Berthold
Lea Käser

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 |
www.kath-fr.ch/bildung

Sonnenaufgangsspaziergang mit meditativen Texten aus der Bibel

am Di, 18. Juni 2019
Treffpunkt: 4.30 Uhr bei der Kath. Kirche in Düdingen
Leitung: Christoph Riedo, Düdingen
Keine Anmeldung erforderlich! Gutes Schuhwerk wird empfohlen. Evtl. Taschenlampe mitnehmen! Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Schweizerischen Katholischen Bibelwerk Deutschfreiburg.

Frauen z'Morge am Di, 25. Juni 2019, von 8.30 bis 10.00 Uhr im Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni
Unkostenbeitrag für das Frühstück CHF 12.–
Leitung und Auskunft: Sr. Marie-Brigitte Seeholzer
marie-brigitte.seeholzer@kath-fr.ch

Nice Sunday und Adoray Deutschfreiburg

www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday am So, 2. Juni, 19.00 bis 20.00 Uhr,
Pfarrkirche, 3185 Schmitten

Lobpreisabend am So, 9. Juni, 19.30 bis 20.30 Uhr,
Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21,
1700 Freiburg



Deutschfreiburger Fachstelle Katechese

defka@kath-fr.ch | 026 426 34 25 | www.kath-fr.ch/dfka

«Reli ist sooo langweilig!» – Und jetzt?

am Mi, 12. Juni, 14.00 bis 17.30 Uhr,
Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni
Kreatives und ganzheitliches Arbeiten mit Bildern,
Karikaturen und Fotos im RU (für religionsmüde Schüler).
Für Katechet(inn)en und Religionslehrer(innen) aller Stufen
Referent: Frank Troue
Kosten: 40.– CHF
Anmeldung bis 29. Mai an dfeka@kath-fr.ch

WABE Deutschfreiburg – Wachen und Begleiten

www.wabedeutschfreiburg.ch



Trauercafé am So, 9. Juni,
14.00 bis 17.00 Uhr, im Café Bijou (ssb Tafers)
Die Treffen bieten Raum zum Annehmen, Reden und
Schweigen, zum Zuhören, Erinnern, Trauern,
zum Weinen und zum Trösten.

Kontakt Regionalseite: Petra Perler, Bd. de Pérolles 38,
Freiburg, 026 426 34 18, kommunikation@kath-fr.ch

Fachstelle Jugendseelsorge

juceso@kath-fr.ch | 079 963 98 67 |
www.kath-fr.ch/juseso



Veranstaltung Präsesamt Jubla Freiburg am
Mi, 12. Juni 2019 von 19.30 bis 21.45 Uhr im Pérolles 38
in Freiburg, Anmeldung unter sandra.vetere@kath-fr.ch

Deutschschweizer Weltjugendtag in Luzern vom
5. bis 7. Juli 2019 in der Hofkirche. Anmeldung und
Informationen unter www.weltjugendtag.ch

Fachstelle kath. Behinderten- seelsorge Deutschfreiburg

behindertenseelsorge@kath-fr.ch | 079 268 87 60
www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge



Katimavic *Ich habe einen Traum*

7. bis 10. Juni 2019 / Pfingsten
Zum Katimavic versammeln sich einmal jährlich rund
hundert Menschen mit normalen und besonderen
Begabungen und Behinderungen. Dabei entdecken wir,
dass wir uns viel zu sagen und miteinander zu teilen
haben. Das Treffen ist ökumenisch und zweisprachig und
findet statt in:
Don Camillo, Montmirail, 2075 Thielle-Wavre



Foto: pixabay



Foto: pixabay

Grenzen wahrnehmen

Das Thema Grenzen und Grenzverletzungen hat mich in den vergangenen Wochen stark begleitet. In den J&S- (Jugend und Sport) Kursen der Jubla Freiburg durfte ich diese Thematik in einem Kursblock angehen.

In der Jungwacht Blauring gibt es das Haltungspapier «Grenzverletzungen und sexuelle Ausbeutung». Dieses Thema wird aktiv angegangen und in den Ausbildungskursen bearbeitet. So durfte ich in den vergangenen Jahren einige Male in den J&S Kursen der Jubla Freiburg mitwirken und einen Kursblock zu Grenzen und Grenzverletzungen durchführen.



Foto: Titelbild Haltungspapier Grenzverletzungen und sexuelle Ausbeutung von Jungwacht Blauring

So auch in den diesjährigen Ostertagen im April. Ein schwieriges Thema anzusprechen ist nicht immer leicht. Da hilft es sicherlich, dass ich als Kantonspräses diesen Teil als externe Person des Kurses übernehmen konnte. So behandelten wir im ersten Teil den Graubereich von Nähe-Distanz zwischen Leitungspersonen und Kindern, besprachen wichtige Schritte der Intervention und sammelten Erfahrungen und neue Ideen der Prävention. Im zweiten Teil nahmen die Teilnehmenden Traditionen, Rituale, Programme und Spiele in der eigenen Schar unter die Lupe, zeigten mögliche Grenzverletzungen auf und diskutierten wie man diese verhindern könnte. Es ist wichtig, dass den Kindern bewusst ist, dass sie NEIN sagen dürfen und dies akzeptiert wird. In der Jungwacht Blauring erhalten die Kinder die Möglichkeit durch Spiele und Programme ihr Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein zu stärken

und auch Nein zu sagen, wenn alle anderen Ja sagen oder umgekehrt. Wenn die Leitungspersonen den Kindern dies mitgeben können, dann haben sie einen guten Beitrag in der Prävention von Grenzverletzungen geleistet – für das Miteinander in der Jubla und vor allem auch für das Leben im Alltag.

Präsesamt der Jubla

Das Präsesamt hat sich – wie so vieles in den vergangenen Jahrzehnten – verändert. Die Jungwacht Blauring hat in jüngster Vergangenheit das Leitbild und die Grundsätze überprüft und angepasst. In diesem Prozess wurde gestärkt, dass die Jungwacht Blauring ein Teil der katholischen Kirche ist und diese durch ihr Wirken mitgestaltet.

Doch wie wird dieses Wirken nach aussen hin sichtbar? Wie wird dieses Wirken verstanden? Präses haben hier ihre Schlüsselfunktion und gestalten dies durch ihre Arbeit mit. Neben der wichtigen Begleit- und Beratungsfunktion des Leitungsteams ist eine Kernaufgabe des Präses die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Grundsatz «Glauben leben» zu unterstützen, zu sensibilisieren und zu befähigen. Doch nicht mehr überall ist eine Präsesperson mit einem theologischen Hintergrund angestellt. Dies ist eine Herausforderung und eröffnet ganz neue tolle Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zwischen Jublaschar, Pfarrei und Präsesperson.



Foto: Auszug Titelbild Broschüren Jungwacht Blauring

Am Mittwoch, 12. Juni 2019 gibt es die Veranstaltung zum Präsesamt der Jubla Freiburg. Der Austausch steht im Vordergrund, sowie die zu Beginn gestellten Fragen und auch die verschiedenen Möglichkeiten einer Anstellung. In einem J&S Kurs im April haben vier von 25 Leitungspersonen angegeben, dass sie sich nach der aktiven Zeit in der Jubla vorstellen könnten, das Präsesamt zu übernehmen! Dies macht Freude und zeigt, dass es als eine wertvolle und wichtige Aufgabe angesehen wird. Mehr Informationen und Anmeldung bis 1. Juni bei sandra.vetere@kath-fr.ch

Sandra Vetere, Kantonspräses Jubla Freiburg

Fronleichnam

Fronleichnam gehört zu den katholischen Feiertagen, deren Hintergrund den meisten kaum noch bekannt ist. Fragen und Antworten rund um das Fest, das in diesem Jahr am 20. Juni gefeiert wird.

Wieso das denn?

An Fronleichnam bringen die Katholiken öffentlich ihren Glauben zum Ausdruck, dass Gott in Brot und Wein mitten unter ihnen ist. Als sichtbares Zeichen wird eine reich verzierte Monstranz mit einer geweihten Hostie in feierlicher Prozession durch die Strassen getragen.

Fronleichnam ist das «Hochfest des Leibes und Blutes Jesu Christi» in der katholischen Kirche. Es steht in engem Zusammenhang zum letzten Abendmahl am Gründonnerstag. Nach kirchlicher Lehre hat Jesus dabei das Sakrament der Eucharistie eingesetzt, als er den Jüngern Brot und Wein reichte und die Worte sprach «Das ist mein Leib» und «Das ist mein Blut».



Wann wird Fronleichnam gefeiert?

Immer am zweiten Donnerstag nach Pfingsten. Der Tag soll an den Gründonnerstag erinnern. An diesem Tag selbst zu feiern, würde nicht zum stillen Charakter der Karwoche passen. In Städten und Ländern, in denen Fronleichnam kein gesetzlicher Feiertag ist, finden die Prozessionen oft am folgenden Wochenende statt.

Woher kommt der Begriff?

Fronleichnam hat nichts mit Tod oder Leichnam zu tun. Das Wort stammt aus dem Althochdeutschen. Dort steht «vron» für «Herr» und «licham» für «Leib».

In welchen Regionen der Schweiz ist Fronleichnam gesetzlicher Feiertag?

In den Kantonen Appenzell Innerrhoden, Jura, Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Tessin, Uri, Wallis und Zug sowie in bestimmten Gemeinden der Kantone Aargau, Freiburg, Graubünden, Neuenburg und Solothurn.

Gibt es einen biblischen Ursprung?

Anders als bei Ostern, Weihnachten, Pfingsten und den meisten anderen Festen geht Fronleichnam nicht direkt auf die Bibel zurück. Eine enge Verbindung gibt es allerdings zum letzten Abendmahl, über das die Bibel berichtet.

Seit wann wird Fronleichnam gefeiert?

Papst Urban IV. führte das Fest 1264 offiziell für die ganze Kirche ein. Es geht zurück auf eine Vision der Augustinernonne Juliana von Lüttich im Jahr 1209. Etwa 1270 gab es erstmals eine Fronleichnamsprozession, und zwar durch die Strassen von Köln.

Mit welchem Brauchtum ist das Fest verbunden?

Am wichtigsten sind die oft prunkvollen Prozessionen, bei denen in der Regel auch die Kommunionkinder noch einmal in ihren festlichen Gewändern mitgehen. In vielen Gemeinden werden die Prozessionswege besonders geschmückt mit Fahnen, kleinen Altären und Blumen. In einigen Regionen gibt es farbenprächtige Blumenteppeiche, die zum Teil mehrere hundert Meter lang sind.

OPTIMISTEN WANDELN AUF DER WOLKE, UNTER DER DIE ANDERN TRÜBSAL BLASEN.



Erich klopft an die Zimmertür seines Freundes Kurt. «Öffne», sagt Erich, «ich weiss, dass du da bist!» Da keine Antwort aus dem Zimmer kommt, fährt Erich fort: «Du musst da sein, denn deine Schuhe stehen vor der Tür.» Worauf Kurt antwortet: «Ich bin in Pantoffeln ausgegangen!»



Die Braut erfährt, dass ihr Bräutigam mit Kollegen gewettet hat, er werde in der Kirche Nein sagen. Als sie das dem Pfarrer erzählt, sagt der: «Das regle ich schon.» Vor dem Altar fragt der Pfarrer die Braut: «Willst du Rolf Zwysig heiraten?» «Ja, ich will.» «Und Sie Rolf, haben Sie etwas dagegen?»

Sagt der eine: «Mein Arzt hat mir geraten mit dem Fussballspielen aufzuhören!» Sagt der andere: «Mein Gott, hat er etwas schlimmes bei dir gefunden?» Sagt der eine: «Nein, er hat mich spielen sehen!»



Zwei Freundinnen treffen sich nach längerer Zeit wieder. Sie unterhalten sich über alles Mögliche. «Mein Mann schläft oft in der Badewanne ein, während das Wasser noch läuft», sagt die eine. «Aber läuft es denn dann nicht über?» fragt die andere. «Nein, nie – er schläft nämlich mit offenem Mund!»



Brauers hatten ein Zimmer vermietet. Der neue Mieter zog ein. Mit Entsetzen und Stauen bemerkte Vater Brauer, wie ein Klavier in die Stube getragen wurde. «Was, Sie spielen Klavier?» fragte er mit strenger Miene. «Das hätten Sie mir aber vorher sagen müssen.» – «Regen Sie sich nicht auf», sagte da der neue Untermieter, «ich spiele ja gar nicht Klavier, ich erteile nur Unterricht.»



«Wie nennt man einzellige Lebewesen?» – «Sträflinge, Herr Lehrer.»



«Wie begründen Sie Ihren Antrag auf Ausstellung eines Waffenscheines? Haben Sie Feinde?» – «Zahlreiche! Ich bin Heiratsvermittler.»



«Mein Bub», berichtet die Gräfin von Nesselburg, «ist jetzt elf Monate alt und läuft schon seit zwei Monaten!» – «Wirklich», reisst Graf Bobby fassungslos die Augen auf, «dann muss er aber sehr müde sein!»

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Hubert Vonlanthen, Pfarr-Moderator	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3 hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	026 496 11 50
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Nazar Zatorsky, Priesterlicher Mitarbeiter	Chemin de l'Abbaye 2, Freiburg	076 507 00 71
Brigitta Aebischer, Pfarrbeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Norbert Nagy, Jugendseelsorger	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11 norbert.nagy@kath-fr.ch	079 138 86 19
Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr	026 496 11 50
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Bagerstrasse 9	026 496 27 21 / 077 520 21 71
Pfarrpräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe	Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Kreuzmattstrasse 22	026 496 19 45
Frauen- und Müttergemeinschaft	Imelda Zosso, Präsidentin, Oberstockerli 5	026 496 23 54
JuBla	Elias Spengler, Präses, Buchenweg 10	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11 B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Christine Gasser, Bethlehem 1	026 496 02 59
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7 Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 13 31 026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Hermann Boschung, Kaisereggstrasse 2	026 496 25 66

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.